

Schulveranstaltung – Am Albert-Einstein-Gymnasium zeigte Gregor Staub, wie man sich Dinge leichter merken kann

Lernprofi in eigener Sache

VON ANDREAS DÖRR

REUTLINGEN. Nein, so richtig einordnen können Romana Meißner, Lehrerin für Englisch und katholische Religion am Albert-Einstein-Gymnasium (AEG), und Rektor Bernhard Haas die Veranstaltung an ihrer Schule nicht. Natürlich will Gregor Staub, nach eigener Einschätzung einer der profiliertesten Gedächtnistrainer Europas, interaktive CDs und Videos verkaufen. Zum Beispiel den »Selbstlehrgang des außergewöhnlichen Gedächtnistrainings« für 245 Euro.

Auf der anderen Seite haben die Schüler erkennbar Spaß an einer Lernmethode, die nach Presseberichten »verblüffende Erfolge« zeitigt. Dass Staub indirekt für seine Produkte an der Schule wirbt, das AEG also zur Verkaufsbühne wird, schmeckt den beiden Lehrern trotzdem nicht.

Geplant sind am Dienstag, 26. Februar, drei Trainingseinheiten: vormittags von 10.30 bis 12.55 Uhr mit den Klassenstufen 9 bis 11; nachmittags von 15 bis 17 Uhr mit Schülern der Klassenstufe 12, 13 und Lehrkräften sowie abends von 20 Uhr bis 22 Uhr mit den Eltern.

»Der bestbesuchte Themenabend, den es je gab«



Gregor Staub (im Hintergrund am Flipchart) zeigt Schülern des AEG, wie man leichter lernen lernt.

FOTO: TRINKHAUS

Staub ist auf Anregung von Georg Billich, Elternbeiratsvorsitzender am AEG, unter die Achalm gekommen – nicht zum ersten Mal, denn vor zwei Jahren war Staub Gast in der Theodor-Heuss-Schule.

Billich also hatte die Idee, den Lerntrainer im Rahmen eines »Themenabends« ans AEG zu holen. Diese AEG-Themenabende wurden vor zwei Jahren aus der Idee geboren, Probleme zu ventilieren, die Eltern und Lehrern gleichermaßen auf den Nägeln brennen. Diskutiert wurde in der neuen AEG-Mensa bislang über Pubertät, Essstörungen und »Kids online«. Warum also nicht auch über Lernmethoden sprechen?

Das Problem: Staub wollte nicht wegen einer einzigen Abendveranstaltung von Zürich nach Reutlingen fahren. Also wurde der Themenabend zu einem Thementag umfunktioniert. Annähernd 300 Schüler drängen sich deshalb am Dienstagmorgen in der Turnhalle des

AEG. Die Klassenstufen 9 bis 11 sind Gäste einer Trainingseinheit, bei der die »Mega Memory Methode« im Mittelpunkt steht, eine Lernmethode, die laut Staub auf der altgriechischen »Mnemo-Technik« basiert. Sich Informationen schneller, sicher und länger merken zu können ist das Ziel dieser Methode, für die Staub schon in nahezu allen deutschsprachigen Ländern und in hunderten Schulen geworben hat. Sagt Staub.

Zu Hause ist der 54-Jährige in Zürich und Berlin. 2 500 Seminare und Vorträgen mit rund einer Million Teilnehmern hat er nach eigener Aussage in den vergangenen 20 Jahren gegeben. Staub ist präsent in Presse, Rundfunk und Fernsehen und in der Kölnarena, wo er vor 12 000 Schülern doziert hat – launig doziert, wie die Mittagsveranstaltung am Albert-Einstein-Gymnasium vermuten lässt. Staub spricht ins Mikro, schreibt Zahlen auf die Flipcharts, bittet die 50 bis

60 Schüler dieser zweiten Veranstaltung um Zuruf von Substantiven – »Kuchenblech« ist sein Lieblingswort – erzählt Geschichten von sich und seiner Tochter, von Boston, vom Gehirn, dem männlichen und dem weiblichen, und vom Spaß am Lernen, wenn man es nur richtig macht.

Das alles würzt Staub mit ein paar schlüpfrigen Bemerkungen. Ergebnis: Die Schüler sind erkennbar bei der Sache und haben vermutlich mehr Spaß als im Mathe- oder Biounterricht, in dem sie jetzt saßen, wenn sie nicht dem Gedächtnistrainer lauschten.

Indes: Staub gibt ihnen zwar eine Methode an die Hand, die ihnen das Lernen erleichtert. Aber es sind nur Schnipsel, Bruchstücke eines Programms, das zu Hause oder in der Schule nachbereitet werden muss. Intensives Weiterlernen ist nötig, wollen die Schüler das »Mega Memory« aus dem Effeff beherrschen –

und dazu braucht's DVDs und CDs, die die Eltern kaufen sollen. Von daher ist es Werbung in eigener Sache, mithin geschicktes Marketing, das Staub gekonnt zelebriert.

Das wissen vermutlich auch die Lehrer und Eltern, die sich am Abend zur dritten Veranstaltung des Tages treffen. 160 Erwachsene lauschen von 20 bis 22 Uhr in der Mensa Staubs Ausführungen – »der bestbesuchte Themenabend, den es je gab«, sagt Meißner, die bestätigt, dass der Erwerb der Lernmaterialien schlussendlich an den Eltern hängen bleibt. »Die Lehrer können die DVDs und CDs nicht in ausreichender Menge für die Schule kaufen.« Weder die Schule noch das Land verfüge über entsprechende Mittel.

»Die Lehrer können die DVDs ja aus eigener Tasche bezahlen«, sagt Staub. Mit 100 Euro sei man pro Person dabei. Und auch dieses Angebot muss Meißner ausschlagen. (GEA)